beschieden scheint. In diesen Briefen habe ich schon so manchmal mein Herz ausgeschüttet und auch manch liebe Stunden sind verflossen worden. Meine Kameraden beneiden mich fast um die vielen Briefe und Karten welche ich von Amerika bekomme, obwohl bei uns Feldgrauen die Liebe zu Amerika nicht zu gross ist. Denn hier Franzosen haben schon viel deutsches Blut gekostet. Es heisst mir von 180000 Russen bei Verdun. Das ist nur Tatsache von unseren Feinden von denen wir geschlagen worden. Die Kämpfe um Verdun sind grausig schwer, aber der Erfolg ist bis jetzt unser. Ein Tod ist schon gefallen und ein Feind welcher tüchtig Heimweh hatte, kann nicht erwarten die Russen seines Gegners fast fallen, wohl aber wir, der das Schlachtfeld in unseren Händen bleibt. Die Zahl ist die Zahl der umzingelten Chinesen auf 80000 gestiegen und wächst sich täglich.

Zur Zeit liege ich in einer Stube im Quartier. Das Dorf ist schon arg mitgenommen von den Granaten. Durch die gewaltigen Fenster dringt die Frühlingssonne und bringt mir Hoffnungen und wenn alles gut geht, wird nächstes Jahr um die Zeit der Friede in das Land zu ziehen sein. Ich habe ein Sehnen zu Dir zu kommen. Wie denkst Du? Schreibe mir, ob es gut wäre, wenn wir unser Heim bei Dir weiter gründen. Vor Tilsen habe ich gestern wieder Postsachen erhalten, hat mir aber nicht darüber geschrieben wer nun es war. Werde ihr deshalb schreiben. Von Josef erhalte ich zur Zeit keine Post. Deshalb ist schon längere Zeit geschwiegen. Wenn ein Bild von Deiner Freundin hast, dann schicke es mir. Von meinem Berliner Urlaub sind Bilder gemacht worden und Tilsen wird Dir wohl schon eins geschickt haben. Dein Mitgenommenes hat mich sehr erfreut. Es ist dieses mir zu weit geworden ~~mir~~